



Marcus Helwing

Zweite Welle

Über die Wiederenstehung einer HSG-Abteilung und den Uni-Handball in der  
Hansestadt Rostock des dritten Jahrtausends

**Für meine zweite, meine Rostocker Familie, die  
meinen Heimatbegriff erweiterte  
und mich um eine Heimstatt bereicherte**

**"Die HSG bringt Menschen zusammen."  
Ein Originalzitat eines Uni-Handballers.**

# **Inhaltsverzeichnis**

## **1. Einleitung**

### **1.1 Grußwort**

### **1.2 Vorwort**

## **2. Historie**

### **2.1 Abteilungsaufbau**

### **2.2 Die Gründerzeit**

#### **2.2.1 Die Saison 2009-10**

#### **2.2.2 Die Saison 2010-11**

#### **2.2.3 Die Saison 2011-12**

#### **2.2.4 Die Saison 2012-13**

### **2.3 Die Erweiterung**

#### **2.3.1 Die Saison 2013-14**

#### **2.3.2 Die Saison 2014-15**

#### **2.3.3 Die Saison 2015-16**

#### **2.3.4 Die Saison 2016-17**

### **2.4 Eine volle Dekade**

#### **2.4.1 Die Saison 2017-18**

#### **2.4.2 Die Saison 2018-19**

## **3. Charaktere**

### **3.1 Der Visionär**

### **3.2 Der Finanzdelfin**

### **3.3 Der Propagandist**

### **3.4 Der Falke**

- 3.5 Der Anwalt des Teufels**
- 3.6 Der Netzwerker**
- 3.7 Der Trainer**
- 3.8 Die Mutter der Kompanie**
- 3.9 Die Norne**
- 3.10 Der Ruhepol**
- 3.11 Der Joker**
- 3.12 Der Unparteiische**
- 3.13 Die Entschlossene**
- 3.14 Conclusio**

#### **4. Die Infrastruktur**

- 4.1 Abteilungsleitung**
- 4.2 Finanzen**
- 4.3 Sport**
- 4.4 Public Relations**
- 4.5 Marketing**
- 4.6 Schiedsrichterwesen**

#### **5. Rostocker Handballlandkarte**

#### **6. Vereinsleben**

- 6.1 Sportlich**
  - 6.1.1 Aktionsspieltage**
  - 6.1.2 Mittsommernachtssportfest**
  - 6.1.3 Beachhandballturniere**
    - 6.1.3.1 Prerow**
    - 6.1.3.2 Binz**
    - 6.1.3.3 Travemünde**
    - 6.1.3.4 Seehausen**

#### **6.1.4 Weihnachtsturniere**

#### **6.1.5 Kooperation mit anderen HSG-Abteilungen**

#### **6.1.6 Bruce-Village-Triathlon**

### **6.2 Gesellschaftlich**

#### **6.2.1 Cityläufe**

#### **6.2.2 Universitätsmedizin Rostock**

#### **6.2.3 OSPA-Gewinnspiel 2016**

### **6.3 Feierlich**

#### **6.3.1 Fünf-Jahres-Feier**

#### **6.3.2 Weihnachtsfeiern**

#### **6.3.3 Abteilungsgillen**

## **7. DHM 2017**

## **8. Heimat**

## **9. Ausblick**

## **10. Anhang**

### **10.1 Statistiken**

### **10.2 Literaturverzeichnis**

### **10.3 Bilderverzeichnis**

### **10.4 Internetquellen**

### **10.5 Abkürzungsverzeichnis**

### **10.6 Namensregister**

### **10.7 Vereinsregister**

### **10.8 Die Autoren**

#### **10.8.1 Der Autor**

#### **10.8.2 Die Co-Autorin**

## **10.9 Der Verein**

### **11. HSG-Erfolgstafel**

# **1. Einleitung**

## **1.1 Grußwort**

Er hat ein Buch geschrieben - ein Buch über die Handballabteilung der HSG Uni Rostock. Ich war überrascht, mehr als überrascht - positiv versteht sich. Aber so wie ich den Autor kenne, hätte mich diese Information nach längerem Nachdenken nicht weiter verwundern sollen.

Vor Ihnen liegt also ein Buch über die noch sehr junge Abteilung Handball der HSG Uni Rostock, die trotz ihres geringen Alters nicht mehr viele ihrer Gründungsmitglieder, weder der Männer- noch der Frauenmannschaft, vorzuweisen hat, da viele Mitglieder nur temporär zum Studium in Rostock verweilen. Das ist zum einen schade, lässt aber zum anderen zu, dass wir immer wieder neue Gesichter und interessante Charaktere begrüßen dürfen - und eben das macht die Handballabteilung der HSG Uni Rostock aus. In diesem Buch werden Sie über einen Verein lesen, der für Fairness, Freundschaft und Offenheit steht. Deutlich wird das vor allem dadurch, dass ehemalige HSGirls und HSGler immer mal wieder beim Training, bei Spielen und bei Festivitäten der Unihandballer/innen vorbeischaun. Einige von ihnen haben auch verlauten lassen, dass man so eine Mannschaft kein zweites Mal fände.

An dieser Stelle möchte ich jedoch nicht zu viel vorwegnehmen. Schließlich soll es sich lohnen, das Buch zu lesen - und das wird es. Der Autor hat es geschafft, ein besonderes Werk über einen besonderen Verein zu verfassen. Sie werden über die letzten zehn Jahre der noch jungen Handballabteilung der HSG Uni Rostock einiges



erfahren. Die nachfolgenden Kapitel informieren humorvoll, zuweilen ernst und auch pathetisch über Erfolge sowie Misserfolge als auch über sämtliche Aktivitäten neben der Platte. Sie werden erfahren, was die HSG ausmacht und warum dieser Verein für den Autor und viele andere, um es mit seinem Hang zur Pathetik zu sagen, eine zweite Familie ist. Darüber hinaus garantiere ich Ihnen, dass Sie anschließend nicht nur über die Uni-Handballer im Bilde sind, sondern auch Ihr Wissen hinsichtlich Fremdwörtern, verschiedenster Literaten und Politiker erweitert haben. Was all das in einem Buch über einen Handballverein zu suchen hat? Nun, lesen Sie selbst!

**Lara-Isabell Wunderlich**

## 1.2 Vorwort

Mit dem vorliegenden Buch erfüllen sich die Handballabteilung der HSG Uni Rostock, aber zeitgleich auch der Autor selbst, einen lang gehegten Wunsch. Nämlich den, die eigene, zuweilen skurrile, fantastische, komische, seltsame, erlebnisreiche, unerwartete, aber in jedem Fall spannende, Geschichte der Uni-Handballer Ihnen, dem geneigten Leser, zu erzählen und hoffentlich auch näherzubringen. Ich habe das Buch geschrieben, um es lesen zu können. Einfach, weil es dieses Werk geben sollte – ähnlich wie es Jana Hensel mit ihrem berühmten Debüt Zonenkinder<sup>1</sup> auf der literarischen Bühne eigener Verlautbarungen nach<sup>2</sup> auch ergangen sein soll.

Selbstverständlich ist das vorliegende Buch nicht einer großen Öffentlichkeit gewidmet, sondern vielmehr Sportlern, Sportinteressierten, Regional- und Hobbyhistorikern. Die kleine Rostocker/Mecklenburger Handballfamilie vermag vielleicht, die eine oder andere Anekdote daraus wiederzuerkennen. Darüber hinaus ist es natürlich auch unserem Stammverein, der HSG Uni Rostock gewidmet, der den wenigen versprengten Uni-Handballern vor nunmehr etwa einer Dekade eine Heimstatt bot und mehr als einmal viel Geduld im Umgang mit der Handballabteilung bewiesen hat.

In erster Linie soll dieses Buch jedoch als Beitrag der Handballabteilung zum diesjährigen Jubiläumscluster dienen. Bereits im August 2017 erbat sich der Vorstand des Gesamtvereins, in Person von Präsident Andreas Tesche, Vorschläge zur Mitarbeit, um dem Vereinsjubiläum – 70 Jahre

HSG Uni Rostock - einen würdigen Rahmen zu verleihen. Neben den beiden bereits erwähnten Feierlichkeiten kommt darüber hinaus im Jahr 2019 noch eine weitere, der 600. Gründungstag der altherwürdigen Universität Rostock (1419), hinzu und lediglich ein Jahr zuvor beging die Hansestadt Rostock ihren 800. Jahrestag der Verleihung des Lübischen Stadtrechts durch Heinrich Borwin, seines Zeichens damaliger Fürst von Mecklenburg.

Untätigkeit seitens der Handballabteilung war demnach keine Option, weswegen schlussendlich dieser Text den Beitrag der Uni-Handballer anlässlich des 70-jährigen Jubiläums des Gesamtvereins darstellt. Alleine diese Tatsache erzeugt einen Druck auf das Niedergeschriebene, dem es vermutlich nicht standhalten können wird. Dennoch soll hier der Versuch unternommen werden, die letzten zehn Jahre Mitgliedern, Wegbegleitern, Freunden, Bekannten, Sponsoren, Fans, Unterstützern, sportlichen Gegnern und anderweitig Interessierten näherzubringen. Die Ziele sind nicht in erster Linie Selbstbeweihräucherung oder -darstellung, sondern vielmehr die schönsten Erlebnisse der letzten Jahre Revue passieren zu lassen, den Spaß und die Freude am Handballsport zu verbreiten, sich die verrichtete Aufbauarbeit zu vergegenwärtigen, den Scheinwerfer auf tragende, sonst jedoch allzu oft im Verborgenen stehende, Säulen zu richten und insbesondere die HSG-Mentalität zu veranschaulichen. Diese wird maßgeblich durch zwei Eigenschaften kontrastiert - Prokrastination und Inkompetenzkompensationskompetenz.

Um diese soeben definierten Ziele zu erreichen, hätten diverse Wege eingeschlagen und Formen gewählt werden können. Die nun hier vorliegende Darstellung der Genese der HSG-Handballabteilung erhebt weder Anspruch auf Richtigkeit, Unfehlbarkeit oder Absolutheit. In den folgenden Kapiteln wird im Zeitraffer die Geschichte der vergangenen

Jahre anhand der groben Zusammenfassung von Spieljahren erfasst. Zur Veranschaulichung sollen exemplarisch ausgewählte Partien dienen, auf die näher eingegangen wird und die entweder für die Abteilungsentwicklung von gesteigerter Bedeutung waren oder einen starken sportlichen Ausschlag, sei es in die eine oder aber in die andere Richtung, hatten. Eine große Rolle nimmt das Charakterkapitel ein, in welchem dreizehn besondere Personen impressionistisch beschrieben und deren Leistungen bei der und für die Uni-Handballabteilung gewürdigt werden sollen.

Im Anschluss wird auf die Strukturen eingegangen, die im Laufe der beschriebenen Zeitspanne erschaffen, auf- und ausgebaut wurden, um gleichzeitig einen Kontrapunkt zur Fokussierung auf Personen zu setzen. Sofern die komplette Strukturlosigkeit und Desorganisation infolge einer Neugründung mit unerfahrenem Personal in Betracht gezogen wird, erscheinen diese manchmal profanen, manchmal administrativen, zuweilen bürokratischen, in jedem Fall aber verwaltenden, Tätigkeiten, die zum Entstehen der abteilungsinternen Strukturen beitrugen, in einem anderen, einem helleren Licht.

Danach widmet sich das Buch in einem Kapitel der Rostocker Handballlandkarte, welche dem Leser einen flüchtigen Blick über den Tellerrand (der HSG Uni Rostock) bieten soll. Welche Vereine sind noch in dieser Region aktiv, welche Klubs bilden den Kern der Gegnerschaft, auf welche die HSG-Teams Jahr für Jahr treffen, in welchen Ligen sind diese gegenwärtig aktiv und wie gestaltet sich die gesamte Situation der Sportart Handball in der Rostocker Region momentan aus? Diesen Fragen soll in dem besagten Abschnitt nachgegangen werden. Im sechsten Kapitel steht das Vereinsleben im Vordergrund. Unterteilt in die Kategorien Sport, Gesellschaft und Feiern rücken die

mannigfaltigen Aktivitäten der Uni-Handballer in den Vordergrund, die weit abseits des geregelten Spielbetriebs stattfinden und für viele prägende Ereignisse im zurückliegenden Jahrzehnt mehr als relevant waren.

Gegen Ende dieser Schrift anlässlich des zehnjährigen Abteilungsjubiläums werden zwei Kapitel besonderen Punkten gewidmet, die vielleicht nicht jeder Leser sofort auf dem Schirm hat. 2017 gelang es den Abteilungsverantwortlichen, sowohl die Organisation als auch die Leitung der jeweiligen Delegationen des Hochschulsports der Universität Rostock für die Deutschen Hochschulmeisterschaften im Handball zugesprochen zu bekommen. Diesem phänomenalen Unterfangen musste ein Erlebnisbericht gewidmet werden, der den Stolz, die Ehre, die Freude und den Spaß der Aktiven nachvollziehbar machen soll. Letztendlich darf auch die Heimat nicht außen vor gelassen werden. Aus diesem Grund widmet sich der achte Abschnitt dieses Buches der Herkunft der Abteilungsmitglieder. Wegen der speziellen Konstellation bei der HSG Uni Rostock, welche dort detailliert beschrieben wird, ist es äußerst interessant, sich die Herkunftsverteilung der Uni-Handballer der letzten Dekade zu vergegenwärtigen. Diese unterscheidet sich vermutlich stark von anderen, "normalen" Vereinen, weswegen die Mechanismen, die zu dieser vermuteten Divergenz führen, in ihrer Funktionsweise aufgeschlüsselt werden. Geschlossen wird das vorliegende Buch mit einem kurzen Ausblick auf das, was die Zukunft für die HSG-Handballabteilung bereithalten könnte und was vermutlich zu tun sein wird, um 2029 einen zweiten Band anlässlich der Feierlichkeiten eines weiteren Jubiläums dieser Handballsektion erforderlich werden zu lassen.

Den finalen Teil des Vorwortes bildend, seien dem Verfasser ein paar persönlich geprägte Zeilen vorbehalten. Mit dem

vorliegenden Buch ist es dem Autor ein inneres Anliegen, sich bei vielen Menschen zu bedanken. Nicht für Geschenke, nicht für konkrete

Handlungen und schon gar nicht für monetäre Zuwendungen. Einfach durch deren Gegenwart ist der Verfasser in vielerlei Hinsicht bereichert worden, insbesondere in soziokultureller, in philosophischer und in wissenschaftlicher Hinsicht. Vor allem aber ist dieser durch menschliche Kontakte (hoffentlich) zu einem facettenreicheren, faireren und wohlwollenderen Menschen geworden. Falls dem so ist, erzeugt das gleichzeitig in moralischer Hinsicht eine Schuld, welche vermutlich niemals vollständig beglichen werden können wird. Durch das familiäre Flair mit unzähligen feucht-fröhlichen Zusammenkünften und den menschlichen Beziehungen gaben die bewussten Personen dem Autor das Gefühl, in Rostock immer noch heimisch zu sein, wenngleich sich der Lebensmittelpunkt längst aus der Universitäts- und Hansestadt wegverlagert hatte. Dank Ihnen ist der Urheber dieser Seiten um eine Heimstatt an der trichterförmigen Warnowmündung bereichert worden.

Dem Autor ist bewusst, einen Hang zur Pathetik zu haben, weswegen es an dieser Stelle mehr als angebracht erscheint, Ross und Reiter beim Namen zu nennen. Anne, Jule, Kathrin, Lara, Laura, Lene, Lisa, Pauli, Tine, Basti, Bruce, Eschi, Frank, Gregor, Kasi, Niklas, Nils, Ole und Peter – ich verbleibe in ewiger Dankbarkeit!

Aufgrund dieser in Rostock bei und um die HSG entstandenen engen Bande und wegen seiner nicht zu leugnenden Affinität zur Geschichte, entleiht der Autor dem K.-u.-k.-Kaiser Franz-Joseph der Donaumonarchie Österreich-Ungarns dessen Wappen- und Wahlspruch<sup>3</sup>, um das Vorwort abzuschließen:

## **Viribus Unitis - Mit vereinten Kräften**

Franz-Joseph I. (Erzherzog Franz Joseph Karl von Österreich  
aus dem Haus Habsburg-Lothringen)

---

<sup>1</sup> Vgl. Hensel, Jana: Zonenkinder, Reinbek bei Hamburg, 2002.

<sup>2</sup> Vgl. Harald-Schmidt-Show, SAT.1, 1995-2003, Episode 1162,  
Ausstrahlungsdatum: 12. November 2002.

<sup>3</sup> Vgl. Winkelhofer, Martina: Viribus unitis. Der Kaiser und sein Hof. Ein neues  
Franz-Joseph-Bild, Wien, 2008.

## 2. Historie

Wie schon von Hermann Hesse in seinem Gedicht "Stufen" beschrieben, wohnt angeblich jedem Anfang ein Zauber inne. Eben dieser Zauber musste jedoch lange auf Entfesselung warten. Waren Mitglieder in vielen Sportarten über Jahrzehnte im Zeichen des Stiers unterwegs, um für die Hochschulsportgemeinschaft der Universität Rostock im Wettstreit mit anderen Sportlern um Siege zu ringen, war auf dem Handballparkett nichts los. Im Zuge der Reorganisation und Entnazifizierung des Gesellschaftssystems und dementsprechend auch des Sportsystems der damals noch bestehenden Sowjetischen Besatzungszone wurde die Hochschulsportgemeinschaft der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock somit noch vor der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik, des ersten sozialistischen Staates auf deutschem Boden, ins Leben gerufen.

Am 04. Mai 1949 versammelten sich in der ehemaligen mensa academica, dem damaligen Gebäude der Sektion Sportwissenschaft, sage und schreibe 207 Angehörige der Universität Rostock. Die Sitzungsleitung der Gründungsversammlung oblag dem einstigen Vorsitzenden der FDGB-Hochschulgruppe und späteren Dekan der Philosophischen Fakultät, Prof. Dr. Martin Polzin. Nebst dem Vorstand, dem unter anderem verdienstvolle BSGler wie Jochen Wunderlich, Lotte Tübben, Prof. Dr. Dücker (Vertreter der Hochschullehrerschaft) und Rudi Kempe (Delegierter der BGL) angehörten, konstituierten sich insgesamt dreizehn Sparten, in deren Reihen sich zahlreiche fantastische Sportler befanden. Wenngleich die Handballabteilung



bedauerlicherweise nicht zu den Gründersparten zählen darf, sie stieß erst 1954 hinzu, weilte unter diesen bereits der spätere vielfache DDR-Handball-Nationalspieler und Weltmeisterschaftsteilnehmer Günter Mundt.<sup>4</sup>

Die Betriebssportgemeinschaft war direkt in den universitären Lehrbetrieb eingegliedert und ermöglichte den Studenten an regionalen, überregionalen und nationalen Wettbewerben in den verschiedensten Sportarten teilzunehmen. Insbesondere vor der Internationalität der Arbeiterbewegung und des verbindenden Sportsgeistes wurden auch über nationale Grenzen hinweg Beziehungen geknüpft und Freundschaften geschlossen, die bis in die Gegenwart reichen. Vor diesem Hintergrund ist die Verbindung der Handballsektion mit den Sportfreunden der Universität Danzig zu erwähnen, die zwischen den damaligen Sportlern bis heute besteht.

Die soziale, politische und gesamtgesellschaftliche Welle der Jahre 1989 und 1990 umfasste alle Lebensbereiche der früheren DDR-Bürger. Davon blieben natürlich auch die Sportler und somit auch die Handballer nicht verschont. Im Rahmen der Konsolidierung des sozialistischen Wirtschafts- und Sportsystems in das kapitalistische der Bundesrepublik wurden auch die Universität Rostock und deren angegliederte Sportsektionen erfasst. Der Namenspatron der Universität, Wilhelm Pieck, der erste und einzige Präsident der DDR, wurde aus dem Namen der Universität getilgt, die 1949 gegründete BSG aufgelöst und in den heutigen eingetragenen Verein, die HSG Uni Rostock, überführt.

Im Zuge dieser Umstrukturierung wurde die Handballabteilung der HSG noch im selben Jahr aufgelöst, maßgeblich aus zwei Gründen. Zum einen verlor der Amateursport hinsichtlich der beruflichen und privaten

Unsicherheit in der nahen Zukunft an Bedeutung. Zum anderen war die Handballabteilung und deren Mitglieder strukturell in die Jahre gekommen und die Prioritäten der vormaligen Abteilungsmitglieder hatten sich oftmals verschoben. Somit erlosch 1991 die Handballtradition der BSG/HSG Uni Rostock für fast zwei Dekaden. Erst in der Mitte der 00er Jahre des dritten Jahrtausends ergab sich durch persönliches Engagement und auf Bestrebungen Einzelner die Chance, diese klaffende Lücke im breiten Sportangebot der HSG zu schließen. Das Gelingen dieser Unternehmung stand jedoch, ob der Existenz mannigfaltiger Hindernisse, in den Sternen.

---

<sup>4</sup> Vgl. Pahncke, Wolfgang: 20 Jahre Hochschulsportgemeinschaft der Universität Rostock 1949-1969, Wismar, 1969, S. 10.

## **2.1 Abteilungsaufbau**

Das hehre und noble Ziel der Revitalisierung der Handballabteilung der HSG Uni Rostock war in den Gedanken einer Person fest verankert, doch das allein kann keine Abteilung aus dem Nichts erschaffen. Die Umsetzung derartiger Ideen bedingt immer das aktive und selbstständige Handeln von Personen als ersten Impuls. Glücklicherweise verfügte die HSG in diesen Tagen über einen, pathetisch gesprochen, Visionär. Diesem war es, seinem visionären Charakter entsprechend, vergönnt, über die Probleme des alltäglichen Kleinkrams hinwegzusehen und -zugehen, ohne sich von dessen Widrigkeiten irritieren zu lassen und weiterhin eine positive Vorstellung hinsichtlich einer Mannschaft der HSG Uni Rostock im geregelten Ligabetrieb zu erhalten und zu verbreiten. An dieser Stelle ist es erneut geboten und an der Zeit, Ross und Reiter zu benennen. Thomas "Bruce" Rücker zeichnete fast im Alleingang für den Wiederaufbau der Handballabteilung verantwortlich.

Bereits zum Jahreswechsel 2007-08 wandte er sich an befreundete Handballer, in der Hoffnung, eben diese für das innovative, jedoch auch gewagte, Projekt HSG Uni Rostock Handball begeistern zu können. Dies gestaltete sich jedoch schwierig, da der Großteil dieses Personenkreises dem Handballsport bereits geregelt im Ligabetrieb bei unterschiedlichen Vereinen nachging. Einem Abwerben unter Hinweis auf die vage Möglichkeit, demnächst eventuell eine Mannschaft in der untersten Spielklasse Rostocks melden zu können, waren kaum Erfolgsaussichten beschieden. Glücklicherweise besann sich Bruce auf eine

Hintertür, um potenzielle zukünftige Mitspieler akquirieren zu können. Der Uni-Sport-Kurs des Hochschulsports der Universität Rostock bot und bietet Anfängern und Fortgeschrittenen die Möglichkeit, sich handballerisch zu betätigen, ohne einem Klub angegliedert zu sein. In den Ausläufern der Nullerjahre des neuen Jahrtausend wurde dieser aufgrund der komplizierten Hallensituation in der Sportstadt Rostock nicht in der Halle des Hochschulsports am Justus-von-Liebig-Weg durchgeführt, sondern in der Sporthalle der CJD Christophorusschule Rostock.

Pikanterweise war diese Bildungseinrichtung zu DDR-Zeiten eine KJS.<sup>5</sup> An diesen Sportschulen bündelte die Arbeiter- und Bauernmacht den in sportlicher Hinsicht talentierten Nachwuchs und trug dazu bei, viele junge Sportler zu befähigen, in ihrem weiteren Werdegang athletische Höchstleistungen auf nationalem und internationalem Gebiet zu vollbringen. Diesem sehr hohen Anspruch konnten die HSGler bis in die Gegenwart leider nicht gerecht werden, was aber auch nie als Zielsetzung herausgegeben wurde. Vielmehr richtet sich dieses Angebot vornehmlich an Studenten und Mitarbeiter der Universität Rostock, doch auch Externen steht es frei, einen der begehrten Plätze zu ergattern. Hier warb Bruce bereits 2008 intensiv um Mitstreiter, doch die erhoffte Resonanz fehlte und die bürokratischen Hürden waren zunächst zu hoch, womit das Projekt um ein weiteres Jahr hinausgeschoben werden musste, was dessen Chancen auf Umsetzung wieder schlechter erscheinen ließen.

Allerdings fand er im Vorsitzenden der HSG, Andreas Tesche, und im Vize-Vorsitzenden, Hans-Georg Busecke, aufgeschlossene Vereinsverantwortliche mit offenen Ohren und helfenden Händen vor, die von der Idee der Wiederbelebung der Handballabteilung beseelt waren und ihm Unterstützung bei einem weiteren Versuch zusicherten.

Inspiziert durch die signalisierte Unterstützung der HSG-Führung und getrieben von der brennenden Überzeugung, dieses Projekt anschieben zu können, startete Bruce im Folgejahr einen weiteren Anlauf. Zu seinem und letztlich auch unserem Glück hatten sich die Umstände binnen lediglich zwölf Monaten geändert.

Im neuen Kurs des Jahres 2008-09, der mit Fug und Recht als Keimzelle der neuen Handballabteilung der HSG angesehen werden kann, hatte sich die Zusammensetzung merklich verändert. Viele neue Studenten aus allen Teilen der Republik waren in die Universitäts- und Hansestadt geströmt, um ihren Wissensdurst zu stillen und den neuen Lebensabschnitt Studium einzuläuten. Einer für die Uni-Handballer äußerst glücklichen Fügung des Schicksals wegen, waren unter ihnen einige, für deren junges Alter, "relativ" erfahrene Handballer, die bereits zu Hause gelernt hatten, mit dem "bebackten" Spielgerät umzugehen und sich in Rostock bis dato noch keinem anderen Verein angeschlossen hatten.



Bild 1: Teile des HSP-Kurses  
- vermutlich nach dem Weihnachtsturnier 2009

Darüber hinaus konnte Bruce auch einige Sportler ermutigen, sich diesem Projekt zu verschreiben, obgleich sie noch nie zuvor in ihrem Leben organisiert vereinsmäßig Handball gespielt hatten. Zur gelegentlichen Aushilfe erklärten sich darüber hinaus einige alte Fahrsmänner und frühere sportliche Weggefährten des HSG-Visionärs bereit, in Notsituationen zur Verfügung zu stehen. Demzufolge war es gelungen, im Januar und Februar des Jahres 2009 einen Mannschaftskern zu formieren, der sich mit Beginn der neuen Saison bereit fand, mit dem Stier auf der Brust für die Hochschulsportgemeinschaft einer der ältesten Universitäten Deutschlands auf der Platte aufzulaufen.

Nun, da die sportliche Seite einen ersten Anstoß erfahren hatte, galt es, die organisatorischen Hürden zu nehmen. Die vonseiten der HSG-Führung signalisierte Unterstützung bildete die Basis für die Bemühungen, auch auf diesem Feld Fortschritte zu erzielen. Was vermutlich vielen Handballern, die in einem "normalen" Verein mit gewachsenen Strukturen sportlich sozialisiert wurden, in diesem Ausmaße gar nicht klar und darüber hinaus schwer verständlich zu machen ist, sind die Aufbauleistungen, die zu erbringen waren, um diese Abteilung aus dem Nichts aus dem Boden zu stampfen. Die fristgerechte Meldung einer Mannschaft für die Bezirksliga zum 30.04.2009 beim Bezirkshandballverband Rostock war noch das Einfachste. Allerdings fehlten nun immer noch Zeitnehmer, Schiedsrichter, diverse Warte, Hallenzeiten für die Spiele, Hallenzeiten für Trainingseinheiten, Mitarbeiter in der Abteilungsverwaltung, Gelder, Sponsoren, Trikots, Spielerpässe, Spielberichtsbögen, Unterschriften, medizinische Hilfsmittel, Backe, etc., etc. Doch der anfängliche Zauber ließ manche Probleme kleiner erscheinen, zu Teilen gar verschwinden und euphorisierte die künftigen Uni-Handballer, ihre erste Saison in Angriff zu nehmen.

---

<sup>5</sup> Vgl. Geschichte des CJD, in: URL: <https://www.cjd-christophorusschule-rostock.de/ueber-uns/geschichte/> (Letzter Aufruf: 18.11.2018).

## 2.2 Die Gründerzeit

### 2.2.1 Die Saison 2009-10



Bild 2: Die Halle am Gerüstbauerring – fortan und nunmehr seit 2009 die Heimspielhalle aller HSG-Teams

Das erste Jahr war ein einziges Abenteuer, was niemanden wundern sollte. Obgleich aus der Perspektive der Spieler ein gewisser Grundstock an Erfahrung vorhanden war, glich der erste Spieltag einem Sprung ins Ungewisse. Ähnlich wie die Erstis beim Überqueren der jeweiligen Campen, schlichen die Neu-HSGler mit großen Augen durch die Halle am Gerüstbauerring, welche von nun an und bis heute zur Heimstätte und zum Wohnzimmer der Rostocker Studententeams avancierte. Die Aufwärmphase wurde bedächtig und fast schon ehrfürchtig absolviert, wanderten die Augen der Uni-Handballer doch immer und immer wieder auf die andere Seite der Platte, auf welcher sich das



Team der Legenden vom SV Warnemünde, hinlänglich bekannt unter dem Namen SV Warnemünde IV, auf die Partie vorbereitete.

Ein kurzer Exkurs über den Gegner muss an dieser Stelle eingeworfen werden. Eine Mannschaft des SV Warnemünde war nicht nur seit langer Zeit der erste Gegner der Uni-Handballer, sondern auch ein wenig, wenn man so will und eine rosarote teepottförmige Brille aufhat, der Geburtshelfer der neu formierten HSG-Truppe. Wann immer Fragen auftraten oder es galt, unvorhergesehene Probleme auf dem sprichwörtlichen kurzen Dienstweg kameradschaftlich zu lösen, konnten sich die Verantwortlichen der HSG an deren Pendants aufseiten des SV Warnemünde wenden. Wenngleich die ersten Gehversuche der HSGler belächelt wurden, reichten sie eben diesen freundschaftlich die Hand, wohlwissend, dass ihnen dereinst eben daraus Konkurrenz im eigenen Haus erwachsen könnte. Zwar hielten dieses kurz skizzierte Szenario im Jahr 2009 sowohl die HSGler als auch die SVWler für mehr als unwahrscheinlich, doch zehn Jahre später besteht die Handballabteilung der HSG Uni Rostock immer noch, ist zwischenzeitlich gewachsen und stärker als je zuvor seit der Neugründung vor einer Dekade.

Dennoch ist der örtlichen Nähe, des Teilens der heimischen Halle am Gerüstbauerring, den vielen Aufeinandertreffen und den mannigfaltigen persönlichen Kontakten geschuldet, daraus das Derby schlechthin für die HSG erwachsen. Geht es gegen die Teepottstädter, wird alles mobilisiert, was sich auf der Platte, auf den Rängen, vor der Halle oder bei der Nachbesprechung in irgendeiner Weise als hilfreich, nützlich oder auch stimmungstechnisch fördernd erweisen könnte. Die Etappe der Handballabteilung der HSG Uni Rostock ist an diesen Tagen sprichwörtlich und buchstäblich leer gefegt. Die in sportlich fairer, freundschaftlicher und fortschrittlicher Atmosphäre geführten Duelle versprechen zwar nicht

immer, ein handballerischer Leckerbissen zu werden, aber es ist stets ehrlicher, anständiger, respektvoller und nordostdeutscher Handball zweier Kontrahenten auf Augenhöhe zu erwarten.

Wie jedoch bereits einleitend erwähnt, hängt unglaublich viel von der persönlichen Chemie und den Charaktereigenschaften der Interaktionspartner ab, was das Funktionieren zwischenmenschlicher Beziehungen sowohl auf der privaten als auch auf der beruflichen Ebene anbelangt. Im vorliegenden Fall sah und sieht sich die HSG vom Glück verfolgt. Insbesondere der tollen, sportlichen, freundschaftlichen und helfenden Art diverser Verantwortlicher des SV Warnemünde ist es zu verdanken, dass sich derartig starke Bande in der Kürze der Zeit entwickeln konnten. An dieser Stelle ist aus Sicht der Uni-Handballer den Sportfreunden Thomas Wienke (Gehls), Klaus Boos, Kerstin Awe (Rann) und Karola Wiegratz in besonderer und außerordentlicher Weise für deren vorbildliches Verhalten sportlichen Konkurrenten gegenüber zu danken. Sie haben den sportlichen Fairnessgedanken verinnerlicht und leben ihn Tag für Tag. Es ist den Sportlern der HSG Universität Rostock eine Ehre, mit ihnen die Wochenenden verbringen zu dürfen.



## **HSG Uni Rostock - SV Warnemünde IV 30:38**

Zurück zum besagten Spiel, welches am 25.10.2009 stattfand. Es wurde jedoch über Umwege zum ersten Spiel der neuen HSG, da organisatorischer Gründe wegen die eigentlich angesetzten ersten drei Spiele verschoben werden mussten. Sowohl die Gegner als auch die Spielleitende Stelle der Kreisunion Rostock sind den Studenten damals sehr weit und zeitgleich helfend entgegengekommen. Angesichts der nun gegenüberstehenden Legendentruppe des SV Warnemünde IV konnten sich die Uni-Handballer wohl kaum einen besseren Auftaktgegner wünschen, strotzte diese Mannschaft doch vor Rostocker Handballprominenz, ja fast schon Handballadel. Frank Holtfoth, Ulf Reder, Tilo Strauch und Axel Wahl personifizieren den Glanz und die Erfolge des SC Empor Rostock zu DDR-Zeiten. In den Reihen des ersten Gegners der Studenten waren ehemalige Oberligaspieler (die höchste Spielklasse der DDR). Manche von ihnen absolvierten sogar Europapokal- und Länderspiele. Demzufolge wurde die junge HSG-Truppe gleich beim ersten Punktspiel eingenordet und musste sich, nach großem und leidenschaftlichem Kampf, mit einer Niederlage geschlagen

geben. Es war ihr dennoch eine Ehre, sich mit solchen Größen unser aller Lieblingssport messen zu dürfen und vom reflektierten Schein der Meriten der Warnemünder erfasst zu werden. Außerdem markierte diese Auftaktniederlage dennoch den Startpunkt zu einer erlebnisreichen, spannenden, überraschenden, kräftezehrenden und unvergesslichen Saison.

Die erste Mannschaft, die nach den langen Jahren der Nichtexistenz wieder für die HSG Universität Rostock - Abteilung Handball in einem Punktspiel auflief, ist jedoch glücklicherweise verbrieft. Die Sportfreunde Christian Behn, Christoph Glumm, Marcus Helwing (TW), Andreas Langfeld, Gregor Menzel, Korbinian Neissner, Thomas Rücker, Axel Schmidt und Bastian Schoeneich haben an diesem späten Oktobertag Pionierarbeit für alle ihnen folgenden Uni-Handballer verrichtet und ein winziges Stück Geschichte geschrieben, auch wenn das vielleicht ein wenig pathetisch klingen mag.



## **HSG Uni Rostock - Schwaaner SV II 32:24**

Wenngleich die erste Saison ob der ganzen Premieren viele Höhepunkte bot, stach das Heimspiel gegen die zweite Vertretung des Schwaaner SV sicherlich hervor. Die Personaldecke der Uni-Handballer war die ganze Spielzeit über sehr dünn und am 29. November 2009 wäre sie den HSGlern fast zum Verhängnis geworden. Am frühen Nachmittag betraten lediglich sechs Feldspieler und ein Torwart mit dem HSG-Stier auf der Brust die Platte, um zwei weitere Punkte in der Kreisunion Rostock auf der Habenseite zu verbuchen.



Bild 3: Kurz vor dem Anpfiff



Bild 4: Der letzte Freiwurf

Trotz des kleinen Kaders verlief das Spiel zufriedenstellend und so gelang es der Studententruppe, sich sukzessive abzusetzen. In der 48. Minute verletzte sich Christian Behn leider so schwer, dass er bis zum Schlusspfiff nicht mehr eingreifen konnte. Dieser bedauerliche Umstand schien bei den Hausherren jedoch letzte, verborgene Kraftreserven freizusetzen. In einem Parforceritt spielten sie die letzten zwölf Minuten trotz verletzungsbedingter Unterzahl wie im